Bezugsgebühr: Monatlich 2 Mk. 80 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Ausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nächtliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen aus der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. An Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15 empfiehlt in grösster Auswahl: Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A., Grosse Plauensche Strasse 20. Werkstätten für Eisenkonstruktionen u. Maschinenbau, Bau- u. Kunstschlosserei, Kunstschmiede. — Gegr. 1840. Specialität: Aufzüge für Personen, Waaren, Speisen etc. mit elektrischem, hydraulischem, Transmissions- und Handbetrieb.

Hüte jeder Art empfiehlt **Otto Buchholz** Hutfabrikant 28 Annenstrasse 28

Blutreinigungsthee zur Auffrischung des Blutes und Reinigung der Säfte, bewirkt reichlichen und schmerzlosen Stuhlgang, zu jeder Jahreszeit anzuwenden. Packet 1 Mark. Prompter Versandt nach auswärts. Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Fabrik feiner Lederwaaren. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaaren. Reise-Artikel. **Adolf Näter** Grösstes und vornehmstes Lederwaaren-Special-Geschäft 26 Prager Strasse 26.

Nr. 238. Spiegel: Die siamesische Frage. Hofnachrichten, Koschat-Concert, Fallobst. Deutschland und die Weltausstellung in St. Louis.

Muthmaßliche Witterung: Trocken, vorwiegend heiter. **Freitag, 29. August 1902.**

Für den Monat

September

abonniren die Leser in Dresden und dessen Vororten Blasewitz, Plauen, Löbtau bei der Hauptgeschäftsstelle Marienstraße 38 und den allerwärts befindlichen Annahmestellen zum Preise von

90 Pfennigen.

Bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete werden Bestellungen zu 1 Mark, in Oesterreich-Ungarn zu 1 Krone 48 Hellern angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".

Die siamesische Frage.

Die Tragweite der siamesischen Frage, die zur Zeit wieder einmal die politischen Hauptinteressenten an der Seine und der Themse beschäftigt, liegt, vom Standpunkte der allgemeinen internationalen Politik beurtheilt, darin, daß in ihr der Gegensatz Frankreichs und Englands als asiatischer Kolonialmächte zur Erscheinung kommt und, falls sie aufgerollt wird, zum Konflikte führen muß. Die Beweglichkeit und der Expansionstrieb des altgallischen Geistes sind trotz aller während der letzten Menschenalter erlittenen Niederlagen und Fehlschläge noch immer so groß geblieben, daß er sich innerhalb seiner vier Pfähle nicht begnügen kann und will. Es geziemt sich nicht für Frankreich, hat einer seiner Wortführer auf kolonialem Gebiete gesagt, gleich einer trauernden Wittwe, am Herde zu sitzen und sein Auge immer auf die ferne Lücke an der Grenze zu richten, sondern es hat den Beruf, seinen Lichtglanz nach außen in ferne Regionen ausstrahlen zu lassen.

Augenblicklich ist es das ostasiatische Kolonialreich, dem sich das Interesse der Franzosen zuwendet. Die französischen Kolonialpolitiker erachten es als eine Nothwendigkeit der Zeit, in Hinterindien den Einfluß Frankreichs zu steigern und zu erweitern. Offenbar ist ihr Streben darauf gerichtet, dort zur präponderirenden Macht zu werden, und zwar vornehmlich dadurch, daß sich Frankreich in dem Königreiche Siam die herrschende Stellung sichert. Vorläufig überwiegt dort noch bei Weitem der englische Einfluß. In Bangkok, der Hauptstadt Siams, nehmen die Franzosen unter den europäischen Nationen beinahe die letzte Stelle ein. In der siamesischen inneren Verwaltung üben die Engländer den Haupteinfluß aus. Von den 200 Fremden, die Beamtenstellungen in Siam einnehmen, sind über die Hälfte Engländer; Franzosen sind deren nur zwei. Die Polizei in Bangkok besteht fast ausschließlich aus früheren englischen Soldaten, zumeist Indiern. Die wirthschaftlichen Interessen Frankreichs in Siam sind kaum nennenswerthe. Der Handel nach Siam ist so gering, daß die amtliche französische Statistik über den Außenhandel eine besondere Rubrik „Handel mit Siam" nicht aufweist, und für den Schifffahrtsverkehr faßt diese Statistik „Siam, Australien und Oceanien" zusammen, so daß man nicht einmal erkennen kann, welcher verschwindende Theil von den dabei genannten 5500 Tonnen (gegen 93000 Tonnen anderer Länder) auf Siam kommt. Für den englischen Handel und Schiffsverkehr liegen natürlich die Dinge ganz anders. Der neue Gouverneur von Indo-China, Beau, weilt gegenwärtig in Paris. Bei einem ihm zu Ehren jüngst veranstalteten Festmahl hielt er, wie ein Pariser Korrespondenz der „Hamb. Nachr." berichtet, eine Rede über die Aufgaben Frankreichs in Ostasien, und aus seiner Erfahrung als Gesandter in Peking erzählte er Folgendes: Er habe einmal von der Entwickelung der französischen Interessen am Jangtsekiang gesprochen; da habe man ihn erstaunt gefragt: „Ja, wo sind denn Ihre Schiffe?" Beau wird berufen sein, auf seinem neuen Posten gerade auch Siam gegenüber eine klarere Politik in Angriff zu nehmen. Bisher ist die französische Politik in Hinterindien vielfach schwankend gewesen, unklar in ihren Zielen wie in ihren Mitteln. Aus Beau's Rede kann man schließen, daß sein Bemühen wesentlich auf Hebung der wirthschaftlichen und der Handelsinteressen gerichtet sein soll. Auf Kommando läßt sich dergleichen nicht schaffen, und es wird noch eine Weile dauern, bis die Siamesen aus der Zahl französischer Kauffahrteischiffe in ihren Häfen auf die Bedeutung Frankreichs als Weltmacht Schlüsse ziehen können. Hier aber liegt der tiefste Grund, warum die Engländer die Franzosen im Einfluß überflügeln und warum die von den Franzosen von den Siamesen geforderte Gleichberechtigung auch bei einem neuen Vertrage auf dem Papier bleiben würde.

Für England, das an dem europäischen Handel mit Siam den bei Weitem größten Antheil hat, ist die siamesische Frage nicht blos eine handelspolitische, sondern auch eine politische Angelegenheit. Siam ist im Osten des indischen Reiches, was Afghanistan im Westen: es bildet hier den Pufferstaat zwischen seiner Interessensphäre und derjenigen Frankreichs. Von altersher hatten sich bis in das vorige Jahrhundert hinein drei Staaten in die Gebiete der hinterindischen Halbinsel getheilt: an der Westküste, von dem Golf von Bengalen bespült, zieht sich das Reich der Birmanen hin, die Mitte der Halbinsel nimmt Siam ein, und an dem schmalen Küstensaume zwischen dem Gebirge und der chinesischen Südsee herrschten die Anamiten. Bis in das erste Viertel des verflossenen Jahrhunderts erfreuten sich diese Gebiete einer gewissen Unabhängigkeit, da die Schutzherrschaft, die China in Anspruch nahm, von Niemandem ernst genommen wurde. Seitdem begann Europa seine Blicke auf das reiche Hinterindien zu werfen. Zuerst war es England, das in den zwanziger Jahren nach harten Kämpfen von Birma die Abtretung der Küstenprovinzen Arakan und Tenassaim erzwang und dreißig Jahre später auch noch die Irawadi-Mündungsprovinz Pegu mit der Hauptstadt Rangoon erwarb, so daß es bald Herr fast der ganzen malayischen Westküste bis Singapore wurde. Unter der Regierung Napoleon III. setzte sich auch Frankreich in Hinterindien fest, indem es nach schweren, bis zum Jahre 1867 währenden Kämpfen mit Anam die Mündungsgegend des Mekong eroberte und dort die Kolonie Cochinchina mit der Hauptstadt Saigon gründete. Das weiter flußaufwärts gelegene Kambodscha wurde um dieselbe Zeit seiner Schutzherrschaft unterworfen. Die dritte Republik erweiterte das von Louis Napoleon begonnene Werk der Begründung eines französischen Kolonialreiches in Ostasien, indem sie Tong King eroberte und ihr Protektorat auf das anamitische Kaiserreich ausdehnte. England beantwortete diesen Schritt Frankreichs mit der im Jahre 1886 vollzogenen Erwerbung des Rubinenlandes Birma. So wurde das noch unabhängige Königreich Siam von Osten und Westen umklammert. 1896 schlossen Frankreich und England einen Vertrag, durch den Siam in drei Zonen getheilt wurde: die mittlere Zone, das Menamthal, verblieb unter siamesischer Hoheit; die östliche Zone, das rechte Mekongufer, fiel unter französischen, die westliche, an der Grenze von Birma, unter englischen Einfluß. Die beiden Großmächte verpflichteten sich, in dem dem König von Siam verbliebenen Theil keinerlei militärische Operationen vorzunehmen, während Siam die Bedingungen einging, die beiden fremden Zonen zu respektiren.

Bei dem naturgemäßen Bestreben der Franzosen und der Engländer, ihre Interessensphären in Hinterindien immer mehr auszudehnen, kann es nur eine Frage der Zeit sein, daß der Pufferstaat Siam allmählich zusammenschrumpft, bis er schließlich einem der beiden Rivalen zur Beute fällt. Vor der Hand liegt dieses voraussichtliche Endziel der Entwickelung auf der hinterindischen Halbinsel wohl noch in weiter Ferne. Daß Frankreich die gegenwärtige internationale Situation für geeignet hält, in Siam die Scharte von Faschoda auszuwetzen, ist kaum anzunehmen, ebenso wenig wie jetzt England daran liegen kann, sich um der siamesischen Frage willen in einen akuten Gegensatz zu Frankreich drängen zu lassen. Nur wenn Frankreich in einen Krieg mit Siam geriethe und in die Lage käme, etwa auf das gesammte siamesische Territorium seine Hand zu legen, würde England direkt berührt sein. Eine solche Wendung steht vorläufig nicht zu erwarten. Bis auf Weiteres wird es das Londoner Kabinet als seine Hauptaufgabe ansehen, Siam als unabhängigen Staat zu erhalten und zugleich fortgesetzt seinen Einfluß in Bangkok zu verstärken.

Deutschland hat in Siam keinerlei politische Interessen zu verfolgen; bei unserem stark entwickelten Handel nach Bangkok genügt es, wenn die wirthschaftlichen Interessen, die uns mit dem ostindischen Königreich verbinden, gewahrt und gefördert werden. Weder für den Augenblick noch für die Zukunft braucht Deutschland in dieser Richtung besorgt zu sein. Bangkok steht zur Zeit nicht in Frage, und Frankreich hat sich im Uebrigen nicht gerade als befähigt erwiesen, koloniale Erwerbungen handelspolitisch zu fremdem Schaden auszunützen. Es war deshalb ein Prinzip der Bismarck'schen Politik, dem französischen Thatendrange jenseits der Sphäre der europäischen Interessen den breitesten Spielraum zu gönnen, und die gegenwärtige deutsche Politik ist hoffentlich weit davon entfernt, diesem Grundsatze etwa um Englands willen untreu zu werden.

Neueste Drahtmeldungen vom 28. August.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der König von Italien war heute Mittag 12½ Uhr einer Einladung des Botschafters Grafen Lanza zum Frühstück gefolgt und erschien im offenen Zweispänner. Der König hatte seinen Platz in der Mitte der Tafel, zwischen den Gemahlinnen des Reichskanzlers Grafen Bülow und des Botschaftsraths Marquis Imperiali. Seinem Monarchen gegenüber saß der Botschafter Graf Lanza zwischen dem Reichskanzler Grafen Bülow und dem deutschen Botschafter in Rom, Grafen Wedel. Bei Tafel erhob der König sein Glas und trank dem Reichskanzler Grafen Bülow zu. Dann empfing der König die Deputation des hiesigen italienischen Vereins unter Führung des italienischen Vicekonsuls Prof. Rossi, sowie die Leipziger und Kopenhagener Deputationen der dortigen italienischen Vereine. Gegen 2¾ Uhr kehrte der König, von dem zahlreichen Publikum, das sich vor der Botschaft angesammelt hatte, lebhaft begrüßt, nach dem Königlichen Schloß zurück, wo um 5 Uhr der Empfang des diplomatischen Korps stattfand. Heute Abend findet Galaoper im Königlichen Opernhause statt. Für morgen ist ein Abendfest in Babelsberg vorgesehen. Sonnabend findet die große Herbstparade über das Gardekorps, und Abends großer Zapfenstreich auf der Moltke beim Neuen Palais statt. Sonntag früh wird König Victor Emanuel abreisen, um zunächst sein Husaren-Regiment zu besichtigen. — Ein Zwischenfall, der einige Gefahr für die kaiserliche Familie mit sich brachte, ereignete sich beim Einzug auf dem Potsdamer Platze. Nachdem der erste Wagen mit dem König von Italien und dem Kaiser bereits abgefahren war, wurden die Vorderpferde des zweiten à la Daumont gefahrenen Wagens, in dem die Kaiserin mit den Prinzen und der Prinzessin Platz genommen hatte, infolge der stürmischen Zurufe des Publikums scheu und bäumten. Der Stangenreiter, der anscheinend auch die Ruhe verloren hatte, konnte mit den aufgeregten Thieren nichts Rechtes anfangen, sodaß die hinteren Pferde mit dem Wagen nach dem Fürstenhofe zu in das Publikum hinein zurückgedrängt wurden. Einem Schutzmanne, der anscheinend Kavallerist gewesen ist, gelang die Beruhigung des sich bäumenden vorderen Handpferdes, indem er es am Halse klopfte und streichelte; dadurch ließ das Thier von weiteren Sprüngen ab und sich zum Anziehen bewegen.

* Berlin. Bei dem Galadiner brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er den König Italiens herzlichst willkommen hieß, willkommen als Sohn des ritterlichen Königs Umberto, dem der Kaiser so lange er lebe ein heiliges, dankbares Andenken bewahre, willkommen als König Italiens, des Landes unserer Träume, willkommen als treuer Bundesgenosse nach der Wiedererneuerung des Bündnisses, das Italien und Deutschland untereinander und mit Kaiser Franz Josef verbinde. Mit dem Kaiser in jubelndem Gruß rufe dem König das gesammte deutsche Vaterland zu: Der König von Italien Hurrah! Hurrah! Hurrah! — Der König antwortete, er erwidere von ganzem Herzen die vom Kaiser bekundeten Gefühle für sein Land, sein Haus und seine Person, gedenke mit Rührung der brüderlichen Zuneigung der beiderseitigen Väter und der herzlichen Intimität des Großvaters. Im Zeichen solcher Erinnerungen würden beide Völker auf den Bahnen der Civilisation fortschreiten, gesichert durch den Dreibund, worin die allgemeine Anschauung das Sinnbild und den Schutz des Friedens erkenne. Der König schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin und auf die Wohlfahrt Deutschlands.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegenüber einem Artikel der „Korr. des Bundes der Landwirthe": „Zur Taktik des Grafen Schwerin" weist die „Kreuz-Ztg." darauf hin, daß alle konservativen Mitglieder der Zolltarifkommission sowohl mit den Anträgen und Abstimmungen, als auch mit deren Begründung sich stets in der vollsten Uebereinstimmung befunden haben, und es erscheine hiernach nicht zulässig, von einer besonderen Taktik des Grafen Schwerin zu sprechen, eine solche besondere Taktik für sich habe nur Herr Dr. Hahn verfolgt. — Das Befinden Professor Virchow's ist fortgesetzt sehr ernst. Um die häufig auftretenden Schwächezustände zu überwinden, müssen immer stärkere Mittel gegeben werden. — Verlagsbuchhändler Jacobsen zu Leipzig erhielt das Fürstlich Schwarzburgische Ehrenkreuz 4. Klasse. — Der Ostmarken-Verein verwahrt sich in einer öffentlichen Erklärung sehr entschieden gegen die Behauptung, daß er auf den Rücktritt des Oberpräsidenten v. Bitter hinarbeite.

Weimar. (Priv.-Tel.) Bei den in der heutigen Nacht in den Provinzen Sachsen und Hessen niedergegangenen schweren Gewittern sind mehrere Personen vom Blitz erschlagen worden.

Essen. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Rhein.-Westf. Ztg." finden in Thun in der Schweiz gegenwärtig Schießversuche mit einer vollständigen Krupp'schen Rohr-Rücklauf-Geschützbatterie statt. Die Ergebnisse sollen derartige sein, daß die Schweizer Feldartillerie wahrscheinlich mit diesem Geschütz bewaffnet werden wird.

Köln. (Priv.-Tel.) Der „Köln. Volksztg." wird aus Rom gemeldet, daß zwischen Berlin und Rom eine Vereinbarung getroffen sei, wonach die demnächstige Eröffnung einer katholischen Fakultät in Straßburg gesichert sei.

Mannheim. Heute Vormittag 8 Uhr begann in der Festhalle unter dem Vorsitz des zweiten Vicepräsidenten Sieben-Deidesheim die dritte und letzte geschlossene Generalversammlung des Katholikentages. In derselben wurden u. A. Beschlüsse gefaßt betreffend die katholischen weiblichen Angestellten, die Fürsorge für die Erziehung jugendlicher Personen, für die ländliche Krankenpflege, die ländliche Wohlfahrtspflege, den Frauenschutz in den deutschen Kolonien, den Schutz weiblicher Dienstboten, den Mädchenhandel, Schutz der Katholiken im Ausland, den seelsorgerischen Nothstand in Italien, die Pastorisation der Italiener in Deutschland, das Handwerk unter Bezugnahme auf die Novelle zur Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897, über die Hausindustrie, die gewerbliche Kinderarbeit, die Arbeitslosigkeit, Abhilfe der traurigen Lage der Landwirthschaft und die Fortwanderung der landwirthschaftlichen Arbeitskräfte. Weiter wurden Beschlüsse gefaßt über die Mäßigkeitsfrage und die katholischen Arbeiter-Sekretariate. Zum Schluß wurde folgende Resolution auf Antrag Trimborn und Genossen angenommen: Die Generalversammlung erblickt in dem Bestehen und Wirken der katholischen Orden und Kongregationen eine glänzende Bethätigung der christlichen Welt- und Lebensauffassung, eine kraftvolle Schutzwehr gegenüber der verheerenden realistischen Strömung unserer Zeit, sie beklagt auf das Lebhafteste, daß in einer Zeit, in der religions- und kirchenfeindliche Bestrebungen allerorts sich ungehemmt geltend machen können, die der Seelsorge, der Krankenpflege und Heidenbekehrung gewidmeten katholischen Orden und Kongregationen sich nicht mit aller Freiheit entfalten dürfen. Zum Schluß der Sitzung wurde Graf Droste-Vischering-Münster wiederum zum Kommissar der Generalversammlung ernannt und zum Ort der nächstjährigen Tagung Köln gewählt.

Würzburg. (Priv.-Tel.) Der Physiker Professor Dr. Wien, der Nachfolger Röntgen's an der hiesigen Universität, erhielt einen Ruf nach Leipzig, dem er Folge leisten wird.

Breslau. (Priv.-Tel.) In der „Bismarck-Hütte" ist ein neues Verfahren zur Herstellung von Werkzeugen, bezw. Werkzeugstahl zur Metallbearbeitung erfunden worden, welches die Erfolge aller bisher bekannten Verfahren bei Weitem übertreffen soll. Die Patente sind in allen Kulturstaaten angemeldet. Nähere Mittheilungen hierüber werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Wien. (Priv.-Tel.) Wie die „Arbeiter-Zeitung" meldet, wurde der ehemalige Oberleutnant Mattachich, der in die Angelegenheit der Prinzessin Luise von Coburg verwickelt war und bereits einen großen Theil seiner Strafe verbüßt hatte, begnadigt und sofort freigelassen. — Der bekannte, aus Oesterreich-Ungarn ausgewiesene Anarchist und Einbrecher Angelo Piccini wurde in Italien verhaftet. — In Südböhmen herrscht

Kronforter Sauerbrunn. ausgezeichnet bester natürlicher